

Intensiv-Workshop Projektmanagement – Präventionsprojekte professionell planen, durchführen und überprüfen

1. Sächsischer Landespräventionstag
Stadthalle Chemnitz, 27. & 28. Februar 2012

die gesamte Dokumentation finden Sie auf: www.praeventionstag-sachsen.de

Beispielsachverhalt aus dem Bereich „Gewalt an Schulen“

Nach intensiver 6-wöchiger Ermittlungsarbeit, die von einem großen Medieninteresse begleitet wurde, konnten die Vorfälle von Gewalt an der Grobstädter Hauptschule weitestgehend aufgeklärt werden.

Seit Dezember 2010 wurde ein 15-jähriger Schüler aus Grobstadt von Klassenkameraden regelmäßig geschlagen, gedemütigt, beleidigt und bestohlen. Die Taten erfolgten sowohl im Schulgebäude, auf dem Schulhof als auch auf dem Schulweg.

Es ist davon auszugehen, dass Mitschüler/innen diese Vorfälle beobachtet, aber offenbar keine Veranlassung gesehen haben, diese der Lehrerschaft oder den Eltern anzuvertrauen. Die Vorfälle eskalierten in den vergangenen Wochen, wobei ein Tatbeteiligter eine Prügelsituation in dem Schulgebäude mit seinem Handy gefilmt und im Schülerkreis zur Belustigung der entsprechenden Schülergruppe abgespielt hat. Aus Furcht vor weiteren Repressalien vertraute sich der betroffene Schüler weder der Lehrerschaft noch den Eltern an.

Die Vorfälle wurden erst bekannt, als der Schüler nicht mehr in der Schule erschien und der Schulleiter sich telefonisch nach dem Grund der Abwesenheit erkundigte. In diesem Gespräch vertraute sich der Schüler dem Schulleiter an und berichtete von den Vorfällen. Der Schulleiter schaltete daraufhin sofort die Polizei ein.

Während der Ermittlungen spielte neben der Aufklärung der Taten und Tatbeteiligungen auch die Frage nach der Motivlage eine Rolle. Dabei wurden von Seiten der Beschuldigten u.a. folgende Aspekte angesprochen:

- Angst, selber Zielscheibe einer Gewalttat oder einer Ausgrenzung zu werden,
- Probleme und Konflikte mit den Eltern sowie
- schulinterne Konflikte und Auseinandersetzungen.

Eine Gruppe engagierter Personen beschloss anlässlich dieser Ereignisse, sich eingehend mit der Gewaltproblematik an Schulen zu beschäftigen und ein Projekt zu konzipieren, das dazu beiträgt, künftigen Gewalttaten vorzubeugen.

Beispielsachverhalt aus dem Bereich „Suchtprävention“

Kokshafen ist traumatisiert. In der Diskothek „Zum rauschenden Engel“ hat die Polizei in den letzten Monaten über 60 junge Männer und Frauen aufgegriffen, die so viele Drogen konsumiert hatten, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten.

Dramatisch eskaliert ist die Situation in der letzten Woche. Eine 16-jährige Schülerin wurde in einem Kokshafener Jugendklub tot aufgefunden. Verunreinigte Partydrogen wurden ihr zum tödlichen Verhängnis. Die öffentliche Empörung und Wut kennt nun keine Grenzen mehr. An einem spontanen Schweigemarsch zum Marktplatz beteiligten sich etwa 10 000 erschütterte Kokshafener. Ihre Wut richtet sich gegen die städtischen Behörden und die Polizei. Diese hätten durch ihr zögerliches und planloses Vorgehen das Leben junger Menschen auf unverantwortliche Weise gefährdet. Die lokale Presse bringt die kollektive Ohnmacht einer ganzen Stadt auf den Punkt: „Unsere Jugend stirbt an Drogen und wir sehen hilflos zu“. Kokshafen steht unter Schock und die Behörden sind ratlos.

Eine Gruppe engagierter Personen will nun andere Wege beschreiten! Sie beschließen ein ehrgeiziges Projekt, um dem wachsenden Konsum von Partydrogen entgegenzuwirken.